

Info

So ködert Münchner Windindustrie-Großinvestor Grosselfinger und Rangendinger Bürger mit „windigen“ Verträgen

Die Windradplanung im Bereich Haigerloch-Rangendingen-Grosselfingen ist ganz entgegen der öffentlichen Beteuerungen der Bürgermeister der betroffenen Gemeinden weiter fortgeschritten als gedacht. Der Münchner Windindustrie-Großinvestor Green City Energy verschickte jüngst Vertragsentwürfe an private Grundstücksbesitzer in Rangendingen und Grosselfingen, um möglichst schnell Fakten in den Wäldern zu schaffen.

Dabei ist die Green City Energy AG nach Gründung 2005 aus dem Green City e.V. sehr aktiv im Einsammeln von Kapital (Einlagen und Aktien) und der rechtlichen Bindung möglicher Standorte und dies bereits vor der konkreten Planung.

Finanzielle Bewertungen im Internet, so etwa von der Verbraucherzentrale Hamburg, lassen diese Firma recht zwielichtig erscheinen. Offensichtlich ist, dass nach Fixierung der Windindustriestandorte, ggf. auch Planung oder Bau, die Objekte schnell weiter veräußert werden. Hier zählt scheinbar der schnelle Profit, Natur- oder Klimaschutz scheint völlig irrelevant - Rubel statt Rotmilan. Zaster statt Nachhaltigkeit heißt das Motto. Es hat den Anschein, dass gerade Grosselfingen die Firma möglicherweise als Konkurrenz zur EnBW ins Gespräch gebracht und auf die Grundstückseigentümer losgelassen hat.

Die AG weist in eigenen Zahlen relativ geringe Umsätze aus. So finden wir im Jahr 2014 einen Umsatz von 16,45 Mio. € und im Jahr 2015 sogar nur 15,85 Mio. Auf der anderen Seite stehen aber große Investitionen von 262 Mio., 350 Mio. €, 376 Mio. € und große "realisierte Kraftwerksprojekte" im Umfang von 268 Mio. €, 283 Mio. € und 296 Mio. € (2015 bis 2016), die wohl nur vorübergehende Geldanlagen waren. Dies ist keine gesunde Bilanzstruktur und deutet auf windige Geschäfte hin.

Ein Artikel im Internet (Quelle 1 – siehe unten) warnt vor Konzernverlusten von über 3 Mio. € bis 5,8 Mio. € Gesamtverlust. Trotzdem gelingt es der AG, immer neue Anleger und Aktienkäufer zu finden, eine Euro-Aktie Nennwert zu 32,00 € Kaufpreis. Für Einlagen werden hohe Verzinsungen von 4,75 - 5,75% zugesagt, (ob sie ausgezahlt werden ist nicht ersichtlich.)

Finanziell gesehen wirkt die Green City Energy AG reichlich dubios, aber im derzeitigen Energiewende-Rausch ist ein derartiges Vorgehen vielleicht etwas verständlicher. Dennoch: Der Vertragsentwurf und alle Anlagen binden die Grundstückseigentümer in allen Rechten. Der Entwurf ist sehr detailliert ausformuliert und gibt der AG jegliche Handlungsvollmacht, jedoch ohne erkennbare Sicherheit für die Eigentümer.

Die Green City Energy AG kann selbst bauen, aber auch jederzeit weiterverkaufen. Sie wird die Windindustrieanlage nicht selbst betreiben oder führen, denn dies weisen die Regelungen in § 10 zur Übertragbarkeit und Rechtsnachfolge aus.

Die Nutzungsentgelte, § 4 ff., sind zwar im Mindestbetrag von 25 000 € bis 35 000 € pro Jahr und Windindustrieanlage fixiert, die Aufteilung im sogenannten Pool (gemäß Abrechnung des Energieversorgers, abzüglich anfallender Kosten) ist allerdings für den Waldeigentümer nicht zu bestimmen und eine Abrechnung erhält er nur auf Anforderung.

Grunddienstbarkeiten sichern die AG ab, beschränken aber das Eigentum des Waldbesitzers und seine Verfügbarkeit vollständig (§ 5, S. 9 und § 6 Sicherungsübereignung an Kreditinstitute).

Paragraph sieben regelt zwar einen "Rückbau", aber was geschähe, wenn die Firma in Insolvenz geriete? Die 5 Mio. € Versicherung sind angesichts der Aktivitäten unzureichend. Des Weiteren sagt z.B. § 9, Abs. 1: "Tiefgründungen müssen nicht entfernt werden", sodass ein vollständiger Rückbau nicht erreicht werden muss. Die Grundstücksbesitzer müssten in diesem Fall den vollständigen Rückbau des Fundaments womöglich selbst tragen, welcher leicht im sechsstelligen Bereich liegen kann.

Die notwendige Mitwirkung der Kommunen zur Bereitstellung von Zufahrten, Kabeltrassen und anderem bleibt noch offen, ebenso die gesetzlichen Vorgaben zur Erhaltung des Waldes nach Waldgesetz für Baden-Württemberg.

Es bleibt zu hoffen, dass die Privatwaldeigentümer in den betreffenden Flächengemeinschaften nicht auf diese Angebote hereinfliegen. Es droht hierbei stets die Gefahr einer Industrie- und Investitionsruine im eigenen Waldstück, während die Investoren weiterziehen. Nachhaltigkeit sieht anders aus. Der Köder macht womöglich für kurze Zeit ‚satt‘, aber den Fisch hat noch immer die Green City Energy AG am Haken.

Quelle 1: <http://www.ecoreporter.de/artikel/unabhaengige-analyse-die-buergeraktie-der-green-city-energy-27-10-2016.html>

Anlage:
Vertrag von Green City Energie AG